

Fünf Fragen Fünf Antworten

DORIANA TCHAKAROVA



FOTO: LAURA ZALENGA

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist:

„O süßer Tod“ von Joseph Marx. Dieses Lied aus dem Jahr 1909 für mittlere Stimme und Klavier nach einem Sonett von August Graf von Platen-Hallermünde hat für mich eine besonders innige, persönliche und emotionale Bedeutung. Ich entdeckte es zusammen mit weiteren Vokalwerken von Marx in enger künstlerischer Zusammenarbeit mit einem Sänger, zu dem ich eine tiefe Verbindung pflegte.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie:

Schuberts Lied „Auf der Bruck“ steht im Original in As-Dur und im 4/4-Takt. Der Text spricht eindeutig vom Pferdetrab, nicht von einer Jagd. Deshalb erscheinen mir die meisten Interpretationen deutlich zu schnell, da sie faktisch in einem Alla-breve-Puls musiziert werden, anstatt den notierten 4/4-Takt ernst zu nehmen. As-Dur ist keine Tonart des Jagens, sondern steht vielmehr für gedämpftes Glück, warme Empfindungen und Verklärung. Auch dies spricht gegen ein hetzendes Tempo. Schubert wählt diese Tonart vermutlich nicht zufällig, sondern im Einklang mit dem poetischen Gehalt des Liedes. Als Tempobezeichnung schreibt Schubert „geschwind“. Dies ist nach meinem Verständnis nicht im Sinne eines Presto zu deuten, sondern eher als lebhaft und zügig. In dieser Lesart erhält das Lied einen Charakter, der dem Text, der Tonart und der metrischen Anlage meines Erachtens näherkommt.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten):

Ich möchte keine einzelnen Stücke nennen, aber es gibt Werke zeitgenössischer Komponisten, auf die ich gern

verzichtet hätte, da ihnen aus meiner Sicht wesentliche musikalische Parameter fehlen: eine körperlich spürbare Rhythmik, wiedererkennbare Strukturen, Klang-sinnlichkeit sowie nicht selten auch eine überzeugende Kenntnis der instrumentalen Möglichkeiten.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat (als Interpretin oder Zuhörerin):

Das kürzlich im Fernsehen ausgestrahlte Silvesterkonzert mit Christian Thielemann und der Staatskapelle Berlin, in dem auch ausgefallene Operettenauschnitte zu hören waren, hat mich außerordentlich beeindruckt. Wie wundervoll es Thielemann gelingt, das Orchester zu einer raffinierten und flexiblen Agogik sowie zu einer perfekten Klangbalance zu führen, fand ich großartig. Auch die Programmauswahl zeigte, dass die Operette als Genre entgegen gängiger Meinung durchaus Tiefgang und zahlreiche Qualitäten besitzt.

5 Ein Stück, dessen Erfolg Sie nie verstanden haben:

„Für Elise“. Beethovens „Schlager“ grenzt vor allem im berühmten Hauptthema beinahe an Banalität und erreicht meines Erachtens auch in den Mittelteilen nicht jene Qualitäten, die Beethovens Musik sonst so besonders machen. Vielleicht hat man diesen Ohrwurm einfach zu oft gehört, oder es ist gerade diese „Schlichtheit“, die ihn zum Ohrwurm für die Massen macht.

Die Pianistin **Doriana Tchakarova** hat sich in den letzten Jahren zu einer gefragten Liedbegleiterin entwickelt, sie arbeitet u. a. mit Äneas Humm, Samuel Hasselhorn, Julian Prégardien, Konstantin Krimmel, Juliane Banse sowie Judith und Felicitas Erb zusammen. Geboren im bulgarischen Varna, hat sie in Stuttgart studiert, wo sie heute selbst unterrichtet.

AKTUELLES ALBUM

Remembrance. Lieder von Eisler, Stephan, Kahn u. Ives; Marcel Brunner, Doriana Tchakarova (2025); Hänssler



Klassik-Charts



- 1 **Johann Ludwig Bach: Die 18 Leipziger Kantaten;** Capella Sollertia, Johanna Soller (Ricercar)
- 2 **Eldbjørg Hemsing – Colors of Bach;** m. Elise Båtnes, Liv Hilde Klokke, M. A. Carlsen, Ida Bryhn, Louisa Tuck, Tim Allhoff, K. Ryland, C. Kjos (Sony)
- 3 **Neujahrskonzert 2026 der Wiener Philharmoniker;** Wiener Philharmoniker, Yannick Nézet-Séguin (Sony)
- 4 **E.T.A. Hoffmann Edition;** S. Rubens, D. Miels, J. Kobow u. a., DKNeuss, WDR SO, M.A. Willens, J. Goritzki, R. Huber, M. Hofstetter u. a. (cpo)
- 5 **Das Mittelalter;** Ensemble für frühe Musik Augsburg (Christophorus, 15 CDs)
- 6 **Sibelius: Symphonien Nr. 5 u. 7;** Boston Symphony Orchestra, Colin Davis (Decca, Vinyl-Deluxe-Edition)
- 7 **Enescu, Mendelssohn:** Streichoktette; Belcea Quartet, Quatuor Ébène (Erato)
- 8 **Zelenka:** Missa Circumcisionis Domini Nostri u. Missa Corpis Domini; Solisten, Collegium Vocale 1704, Collegium 1704, Václav Luks (Accent)
- 9 **Adrian Boult – The Warner Classics Edition.** Stereo Recordings 1956–1978 (Warner, 79 CDs)
- 10 **Strawinsky:** Le Sacre du Printemps; Chicago Symphony Orchestra, Georg Solti (Decca, Vinyl-Deluxe-Edition)

HERAUSRAGENDE NEUHEITEN VON SONY CLASSICAL

JONAS KAUFMANN MAGISCHE TÖNE



jonaskaufmann.com

Der Titel ist Programm: Jonas Kaufmann lädt den Hörer auf seinem neuen Album „Magische Töne“ ein, die beschwingten Werke von Károly Goldmark, Ferenc Lehár und Imre Kálmán zu entdecken. Wiener Melancholie, ungarisches Temperament und Kaufmanns legendäre, mitreißende Leichtigkeit. Erhältlich ab 10.04.26

Die „Magische Töne“ Tour:

11.04. Hamburg, Laeiszhalle	26.04. Hannover, Kuppelsaal
15.04. München, Isarphilharmonie	28.04. Essen, Philharmonie
18.04. Nürnberg, Meistersingerhalle	30.04. Freiburg, Konzerthaus
20.04. Paris, Theatre des Champs-Élysées	03.05. Stuttgart, Liederhalle
22.04. Wien, Konzerthaus	05.05. Luzern, KKL
24.04. Budapest, MüPa	07.05. Mannheim, Rosengarten
	09.05. Frankfurt, Alte Oper

ALEXANDER MALOFEEV FORGOTTEN MELODIES



alexander-malofeev.com

Für Forgotten Melodies hat der junge, in Berlin lebende russische Ausnahmepianist vier Komponisten ausgewählt, die wie er aus Russland stammen, jedoch fern der Heimat verstorben sind: Glasunow, Glinka, Rachmaninow und Medtner. Das Doppelalbum erscheint am 27. Februar



SONY MUSIC



sonyclassical.de



In memoriam

Es starben:

Am 27. Dezember mit 97 Jahren der New Yorker Pianist **Gary Graffman**. Nach seinem Orchesterdebüt mit dem Philadelphia Orchestra unter Eugene Ormandy 1946 machte er eine steile Karriere und nahm zahlreiche LPs vor allem für Columbia auf, solo und mit Orchester, von Beethoven bis Prokofjew. Offiziell eine Fingerverletzung, vermutlich aber fokale Dystonie stoppte ihn 1977. Er begann, am Curtis Institute in Philadelphia zu unterrichten (zu seinen Schülern zählen Lang Lang und Yuja Wang) und trat ab und zu mit linkshändigem Repertoire auf. William Bolcom komponierte 1996 ein Konzert für zwei Klaviere linkshändig für Graffman und Leon Fleisher.



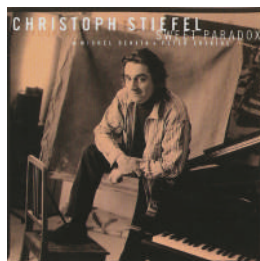
Am 28. Dezember mit 63 Jahren der in Lindau geborene Organist und Pianist, Komponist und Hochschullehrer (in München und Augsburg) **Rudi Spring**.



Am 30. Dezember mit 91 Jahren der aus Rheine stammende Jurist, Pianist und Dirigent **Ulrich Eckhardt**, der nach seiner ersten Stelle als Kapellmeister an der Oper Münster Kulturreferent der Stadt Bonn wurde und ab 1973 als Intendant der Berliner Festspiele 27 Jahre lang das Kultur- und Musikleben Berlins entscheidend mitgestaltete.



Am 31. Dezember mit 96 Jahren in Binningen bei Basel der Schweizer Querflötist und Dirigent **Peter-Lukas Graf**, der 1953 den ARD-Wettbewerb gewann und in Basel als Professor unterrichtete. Er hat, vor allem für das Label Claves, zahlreiche LPs und CDs aufgenommen.



Am 2. Januar in Hannover der Cembalist und Organist, Dirigent und Pionier der Alte-Musik-Szene **Lajos Rovátkay**. 1933 in Budapest geboren, flüchtete er 1956 nach Wien

und wurde 1962 an die Musikhochschule Hannover berufen. Dort leitete er ab 1975 das Studio für Alte Musik und gründete 1981 die Capella Agostino Steffani. Zuletzt setzte er sich besonders für die Musik Gregor Joseph Werners ein.

Am 2. Januar im Alter von 95 Jahren der griechische Pianist, Dirigent und Komponist **Yannis Ioannidis**, der in Wien studiert hatte und stark von der Zweiten Wiener Schule beeinflusst war.

Am 3. Januar mit 88 Jahren der Frankfurter Oboist und Komponist **Rolf Riehm**, der bei Wolfgang Fortner studiert hatte und mit seinen Werken in allen Gattungen einen ganz eigenen Weg jenseits aller Trends und Traditionen ging. Er unterrichtete lange als Professor in Frankfurt und verstand sich als dezidiert politischer Künstler.

Am 7. Januar der Dirigent **Igor Blaschkow**, der 1936 in Kiew geboren wurde, Assistent von Mrawinsky in Leningrad war, die großen sowjetischen Orchester dirigierte, 1988-94 Chefdirigent des Staatlichen Symphonieorchesters der Ukraine war und 1993 nach Deutschland kam, wo er nun in seiner Wahlheimat Potsdam starb. Er hat einige Aufnahmen für das Label Melodija geleitet.

Am 10. Januar im Alter von 78 Jahren der Gitarrist der Band Grateful Dead und aller Nachfolgeprojekte, **Bob Weir**.

Am 21. Januar mit 64 Jahren der Züricher Jazzpianist **Christoph Stiefel**, der nach einigen Jahren in der Band von Andreas Vollenweider vor allem in eigenen Solo- und Bandprojekten sein Konzept der „Isorhythmen“ verfolgte. Außerdem unterrichtete er als Professor an der Hochschule Luzern.

Jubiläen

Am 23. März 1826 wurde in Wien **Ludwig Minkus** geboren. Der Geiger und Komponist steuerte 1846 in Paris erstmals Musik für ein Ballett bei. Später ging er als Orchesterchef des Leibeigenen-Orchesters des Fürsten Jusupow nach St. Petersburg und 1862 weiter ans Bolschoi-Theater in Moskau, wo er auch als Professor für Geige wirkte. 1869 brachte er sein bis heute bekanntes Ballett „Don Quixote“ heraus, 1877 folgte „La Bayadère“. Er starb 1917 in Wien.

Als „vielleicht einen anderen Mozart“ bezeichnete sein Mentor Louis Spohr den am 9. März 1826 in Kassel geborenen **Jean Joseph Bott**. Denn mit zehn war der als Geiger und Pianist erstmals öffentlich aufgetreten, mit zwölf startete er die erste Konzerttournee. Und er hatte immerhin eine Cousine, die ebenfalls als Klavier-Wunderkind Karriere machte. Für den erwachsenen Jean Joseph ging es aber nicht mehr ganz so erfolgreich weiter; 1847 stürzte sich Bott nach einem Streit betrunken in die Fulda. 1849 wurde er Konzertmeister in Kassel, drei Jahre später zweiter Kapellmeister. Weiter ging es über Meiningen nach Hannover, doch die Kapellmeisterstelle dort verlor er 1877 nach einem Skandal: Beim Dirigieren von Liszts „Heiliger Elisabeth“ fiel er (wohl betrunken) ins Publikum – sein Nachfolger wurde Hans von Bülow. Über Magdeburg und Hamburg landete Bott schließlich in New York, wo er zuletzt die Long Beach Badekapelle leitete. Er starb 1895 in New York.

FOTO: WIENER SYMPHONIKER



Und falls Sie noch nichts vorhaben am Wochenende 27.-29. März: **Die Wiener Symphoniker** laden ein nach **Triest** zum „Frühlings-Ausflug zwischen Wiener Klang und Dolce Vita!“ Der Kurzfestival „Primavera da Vienna“ geht in die zweite Ausgabe. Das Programm der drei Konzerte im eindrucksvollen Theater „Politeama Rossetti“ reicht von Mozart über Beethoven und Bruch bis Lehár, mit dabei sind neben Chefdirigent Petr Popelka auch Rudolf Buchbinder und Renaud Capuçon. www.wienersymphoniker.at/triest

Boxenstopp

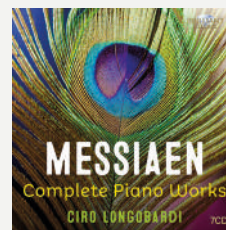
In den letzten Wochen sind einige schöne Boxen in der Redaktion eingetrudelt, die wir nicht alle besprechen können. Wir möchten Sie aber auf folgende hinweisen.



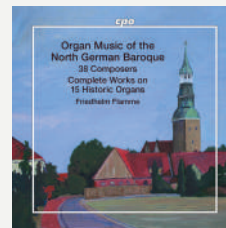
In den Jahren 2013 bis 2021 haben Gregor Meyer und seine Ensembles Opella Musica und camerata lipsiensis das gesamte geistliche Werk des Thomaskantors vor Bach, **Johann Kuhnau**, aufgenommen. Nun sind die acht CDs in einer Box erschienen. (cpo)



Nikolaj Medtners sämtliche Lieder gibt es nun auch nicht mehr nur auf fünf CDs, aufgenommen 2019-23 von der Mezzo-Sopranistin Ekaterina Levental und Frank Peters am Klavier, sondern auch als Box. (Brilliant)



Zwischen 2017 und 2023 nahm der Italiener Ciro Longobardi das gesamte Klavierwerk von **Olivier Messiaen** auf einem Fazioli auf. Nun erscheinen die sieben CDs in einer Box. (Brilliant)



Und die ultimative Edition der **Orgelmusik des norddeutschen Barock**: 22 CDs mit sämtlichen bekannten Orgelwerken von Meistern wie Böhm, Bruhns, Lübeck, Michael Praetorius, Reincken, Tunder und Weckmann, eingespielt von Friedhelm Flamme auf den passenden historischen Orgeln (cpo).